



Quelle: iStockphoto

ECOanlagecheck: „Energie Europa“

Geschlossener Neue Energie-Fonds von Lloyd Fonds AG investiert in vier Ländern

Sechs Windparks und zwei Solarparks – verteilt auf vier europäische Länder: Das ist das Zielfortfolio des geschlossenen Fonds Energie Europa der Lloyd Fonds AG. Sechs der acht Parks sind bereits fertig gestellt und mindestens ein Jahr in Betrieb. Anleger können sich ab 10.000 Euro plus fünf Prozent Agio an dem kombinierten Wind- und Solarfonds beteiligen. Wie gut ist der Fonds? Der ECOanlagecheck analysiert das Angebot.

Das geplante Fondsportfolio setzt sich zusammen aus vier Windparks in Großbritannien mit einer Nennleistung von insgesamt

18,5 Megawatt (MW), zwei Windparks in Frankreich mit insgesamt 23,5 MW, einem Solarpark in Spanien mit einer Nennleistung von 8 Megawattpeak (MWp) sowie einem Solarpark in Deutschland mit einer Leistung von 4,6 MWp.

Das Unternehmen Lloyd Fonds wurde 1995 gegründet und 2001 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Seit 2005 ist es im „Prime Standard“ im regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Lloyd Fonds AG hat bislang hauptsächlich Schiffsfonds konzipiert und angeboten, im geringeren Umfang auch Immobilienfonds. 2002 und 2005 hat das Unternehmen je einen Windfonds



aufgelegt. Im Rahmen einer strategischen Neuausrichtung der Lloyd Fonds AG soll der Bereich Erneuerbare Energien ausgebaut und als drittes Standbein etabliert werden.

Eigenkapitalhöhe und Platzierungsgarantie

Gesamtinvestitionsvolumen: 144,7 Millionen Euro
 Eigenkapitalvolumen: 70 Millionen Euro (48,4 Prozent)
 Platzierungsgarantie: Nein
 Agio: 3,5 Millionen Euro (2,4 Prozent)
 Fremdkapitalvolumen: 71,2 Millionen Euro (49,2 Prozent)

Der Fonds kann bereits bei einem Mindesteigenkapital von 10 Millionen Euro geschlossen werden. Ende Juli 2011 endet die geplante Zeichnungsfrist, gleichzeitig sollen dann die Projektgesellschaften durch den Fonds übernommen werden. Wenn bis dahin nicht mindestens 10 Millionen Euro gezeichnet wurden, kann der Fonds rückabgewickelt werden. Die Zeichnungsfrist wird nach Angaben der Anbieterin bis Ende Dezember 2011 verlängert, wenn der Fonds nicht vorher vollplatziert ist. Nach Angaben der Anbieterin wurde mit den Verkäufern der Wind- und Solarparks vereinbart, dass der Fonds die Projektgesellschaften auch sukzessive bis Ende 2011 erwerben kann, wenn Ende Juli noch nicht ausreichend Eigenkapital eingeworben worden ist. Eine Eigenkapital-Zwischenfinanzierung ist demnach nicht erforderlich.

Die Fremdfinanzierungen wurden bereits auf Ebene der jeweiligen Projektgesellschaften aufgenommen. Die Fremdkapitalzinsen betragen durchschnittlich 5,7 Prozent und wurden über die gesamte Laufzeit gesichert. Eine Ausnahme bildet nur der Solarpark in Deutschland, der ungefähr 5 Prozent des geplanten Gesamtinvestitionsvolumens ausmacht. Dessen Finanzierung wird nach Angaben der Anbieterin derzeit final verhandelt (Stand: 26. Juni 2011).

Der durchschnittliche Fremdkapitalanteil ist mit rund 50 Prozent vergleichsweise niedrig, da die drei Windparks in England und Wales ohne Fremdkapital finanziert sind. Aber auch wenn diese drei Parks mit 70 Prozent Fremdkapital finanziert würden, wäre der Fremdkapitalanteil des Gesamtportfolios mit rund 62 Prozent gering. Durch den vergleichsweise geringen Fremdkapitalanteil verringert sich die Abhängigkeit von den Banken. Zudem erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass auch in evtl. ertragsschwachen Jahren Ausschüttungen geleistet werden können.



*Christian Schulz, Leiter Energie
 Lloyd Fonds AG
 (Foto: Unternehmen)*

Fondsnebenkosten

(in Prozent des Eigenkapitalvolumens ohne Agio)
 Agio: 5,0 Prozent
 Eigenkapitalvermittlung (ohne Agio): 3,0 Prozent
 Projektierung: 3,8 Prozent
 Marketing: 0,2 Prozent
 Einrichtung Treuhand: 0,4 Prozent
 Beratung, Gutachten, Prospektdruck etc.: 1,9 Prozent
 Mittelverwendungskontrolle: 0,1 Prozent
 Gesamtweichkosten: 14,4 Prozent

Eventuell fällt laut Prospekt auch Umsatzsteuer auf die Eigenkapitalvermittlungs-Vergütung an, die bei den Fondsnebenkosten noch nicht berücksichtigt wurde.

Die Kosten für Beratung, Gutachten, Prospektdruck etc. sind fixe Kosten, die in der Höhe unabhängig vom eingeworbenen Eigenkapital anfallen. Wenn weniger als die geplanten 70 Millionen Euro eingeworben werden sollten, würde sich die Gesamtweichkostenquote somit erhöhen.

Laufende Kosten

Ebene der Projektgesellschaften:
 Kaufmännische und technische Betriebsführung (2012): 885.000 Euro
 Service und Wartung (2012): 1.032.000 Euro
 Pacht (2012): 353.000 Euro
 Versicherung (2012): 165.000 Euro
 Sonstige Kosten (inkl. Ersatzteile, 2012): 559.000 Euro

Ebene der Fondsgesellschaft:
 Fondsverwaltung (Treuhandgebühr, 2012): 262.500 Euro
 Sonstige Verwaltungskosten (Wirtschaftsprüfung, 2012): 90.500 Euro
 Kostensteigerung (Kalkulation): 2 Prozent pro Jahr

Der Anteil der Betriebskosten im Verhältnis zum Stromerlös auf Ebene der Projektgesellschaften beträgt im Durchschnitt ungefähr 20 Prozent.

Laufzeit und Ausschüttung

Laufzeit: 17 Jahre, erstmalige Kündigungsmöglichkeit zum 31. Dezember 2028
 Gesamtausschüttung: 202 Prozent (inkl. 105 Prozent Einzahlung)
 Ausschüttung durch Verkaufserlös (Restwert): 56 Prozent



Windpark im französischen Bougainville (Foto: Shutterstock)

Rendite vor Steuern pro Jahr (inkl. Berücksichtigung des Agios, IRR): 6,0 Prozent
Einkaufsfaktor (Anschaffungskosten/Stromerlöse erstes Jahr): 8,9

Gesamtinvestition (Rechnung ECOreporter.de):

Windparks Frankreich: 1.354 Euro/kW
Windparks Großbritannien: 2.181 Euro/kW
Solarpark Spanien: 6.432 Euro/kWp
Solarpark Deutschland: 2.265 Euro/kWp

Einspeisevergütung:

Windparks Frankreich: 0,0893 Euro/kWh bis 2020 (12 MW), 0,08533 Euro/kWh (11,5 MW) bis 2023 (gesetzliche Vergütung, zu 60 Prozent indexiert), nach 2020 bzw. 2023 freier Verkauf des Stromes an der französischen Strombörse
Windparks Großbritannien: 0,07333 bis 0,09196 Britische Pfund/kWh (Summe aus verschiedenen Vergütungskomponenten: Vertrag mit Energieversorger, Versteigerung auf Auktion)
Solarpark Spanien: 0,30534 Euro/kWh (gesetzliche Vergütung, indexiert bis 2035)
Solarpark Deutschland: 0,2207 Euro/kWh (gesetzliche Vergütung, fest bis 2031)

Die Gesamtinvestition je kW für die Windparks in Frankreich sind niedrig, da die Anlagen bereits seit 2005

bzw. 2008 in Betrieb sind. Zudem ist der prognostizierte Jahresertrag pro MW bei den französischen Windparks deutlich geringer als bei den Windparks in Großbritannien.

Die Gesamtinvestition pro kWp bei dem spanischen Solarpark wirkt hoch, was zu einem Teil an den Erwerbskosten für das verwendete Nachführsystem liegt. Ein weiterer Grund ist die Gewinnmarge des Verkäufers des Solarparks in einem anno 2009 und 2010 noch relativ teuren spanischen Markt. Zudem werden laut Prospekt alle Projekte außer dem Solarpark Deutschland rückwirkend zum 1.1.2011 erworben, so dass die seitdem erwirtschafteten Erträge dann dem Fonds zustehen – sie sind in der Gesamtinvestition pro kWp enthalten.

Beim Verkauf von Wind- und Solarparks des Fonds erhält die geschäftsführende Kommanditistin, die Lloyd Fonds Energy Management GmbH, laut Prospekt 50 Prozent des Anteils des Verkaufserlöses, der nach Abzug eines Betrages verbleibt, welcher nötig ist, um für den Anleger eine Vorsteuerrendite von 6,5 Prozent zum Ende des Geschäftsjahres des Verkaufs zu erzielen.

Technik und Erträge

Die vier Windparks in Großbritannien bestehen aus insgesamt acht Windkraftanlagen der Hersteller Nordex und Repower mit einer Nennleistung von zusammen

18,5 MW. In den zwei Windparks in Frankreich kommen insgesamt elf Anlagen vom deutschen Hersteller Enercon mit einer Nennleistung von insgesamt 23,5 MW zum Einsatz.

Der Solarpark in Spanien hat eine Nennleistung von 8 MWp und ist mit polykristallinen Modulen von Yingli Solar bestückt. Die Module sind auf einachsigen Nachführungssystemen des spanischen Herstellers Hiasa installiert, der eine Garantie von drei Jahren auf seine Anlagen gewährt. Die Wechselrichter kommen vom italienischen Hersteller Bonfiglioli Vectron.

Der Solarpark in Sachsen-Anhalt hat eine Nennleistung von rund 4,6 MWp und ist mit kristallinen Modulen des relativ unbekanntes chinesischen Herstellers Juli New Energy Co. Ltd. bestückt. Die Module wurden laut Prospekt vom technischen Gutachter der Fondsgesellschaft für gut befunden. Es kommen Wechselrichter des deutschen Weltmarktführers SMA Solar Technology AG zum Einsatz.

Für die Module beider Solarparks geben die jeweiligen Hersteller eine Leistungsgarantie von 90 Prozent der Nennleistung für die ersten zehn Jahre und 80 Prozent für eine Zeitdauer von 25 Jahren. Die jährliche Leistungsabnahme der Module (Degradation) wird mit 0,25 Prozent kalkuliert.

Ökologische Wirkung

Der Solarpark Spanien wurde auf einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Freifläche errichtet. Der Solarpark Deutschland liegt auf einer Fläche, die ehemals als Flugfeld genutzt wurde.

Mit der Stromproduktion der Wind- und Solarparks des Fonds können voraussichtlich jährlich circa 70.000 Tonnen CO₂ gegenüber der Stromgewinnung aus konventionellen Kraftwerken eingespart werden. Mit der produzierten Strommenge können bei einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh ungefähr 33.000 Haushalte jährlich versorgt werden.

Risiko

Sechs der acht Parks sind bereits in Betrieb, so dass für diese Parks keine Fertigstellungsrisiken bestehen. Der Solarpark in Deutschland ist nach Angaben der Anbieterin im Juni 2011 bereits weitestgehend fertig gestellt worden. Die technische Abnahme soll Mitte Juli 2011 erfolgen. Der Windpark Lairg wird vom renommierten Projektentwickler ABO Wind errichtet, die Inbetriebnahme ist für Ende 2011 vorgesehen. Die sechs im Betrieb befindlichen Parks liefern bereits seit mindestens einem Jahr Stromerträge. Die Fondsprognose beruht daher nicht nur auf Ertragsgutachten, sondern größtenteils auf aussagekräftige Ertragshistorien.

Die Fremdfinanzierungen auf Ebene der jeweiligen Projektgesellschaften wurden größtenteils bereits abgeschlossen und die FK-Zinssätze über die gesamte Laufzeit gesichert. Eine Ausnahme ist derzeit noch der Solarpark in Deutschland, dessen Finanzierung kurz vor dem Abschluss steht.

Der Fonds investiert bei Vollplatzierung in sechs Windparks und zwei Solarparks in vier europäischen Ländern, so dass die Risikodiversifizierung grundsätzlich hoch ist. Mit dem Solarpark in Spanien gibt es aber dennoch ein Schwergewicht im Fondsportfolio. Auf den Solarpark Spanien entfallen 40 Prozent der Anschaffungskosten des Fonds und rund 67 Prozent des gesamten für 2028 geplanten Verkaufserlöses. Der Verkaufspreis des Solarparks wird mit rund 27 Millionen Euro kalkuliert – das sind immerhin rund 51 Prozent seines Kaufpreises. Es besteht das Risiko, dass sich der Solarpark nach 18 Jahren Laufzeit nicht in dem technischen Zustand befindet, um weitere sieben Jahre vollen Ertrag liefern zu können. Zudem hat die spanische Regierung im letzten Jahr gesetzliche Regelungen zur Einspeisevergütung rückwirkend geändert und damit den Bestandsschutz für bestehende Solaranlagen verletzt. Eine Rechtssicherheit für Investitionen in spanische



(Quelle: iStockphoto)

Solarparks kann daher nicht mehr als vollkommen gegeben angesehen werden. Anfang 2011 hat das spanische Parlament aber eine Gesetzesänderung verabschiedet, demnach zukünftige Änderungen nicht rückwirkend auf bestehende Solaranlagen angewendet werden sollen. Nach eigenen Angaben war dieser Beschluss für die Fondsgeschäftsführung Voraussetzung für den Kauf des spanischen Solarparks, der bereits seit 2010 am Netz ist.

Der Einbruch der Schifffahrtsmärkte in den Jahren 2008 und 2009 infolge der weltweiten Wirtschaftskrise verschlechterte die Unternehmenssituation der Lloyd Fonds AG deutlich. Ihre Umsatzerlöse liegen weiterhin deutlich unter dem Vorkrisenniveau, zudem bestehen Haftungsrisiken der Lloyd Fonds AG bezüglich notleidender Schiffsfonds. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die Anbietern Lloyd Fonds AG und ihre Tochtergesellschaften, die Funktionen für den Fonds übernehmen, während der Fondslaufzeit ausfallen. In dem Fall müssten die Kommanditisten eventuell neue Vertragspartner für die Geschäftsführung und die Verwaltung (Treuhanderin) der Fondsgesellschaft bestimmen und verpflichten. Die jeweilige Geschäftsführung der Projektgesellschaften erfolgt weiterhin durch die lokalen Partner vor Ort, so dass dort keine Änderungen eintreten würden.

Fazit:

Finanziell

Die Wind- und Solarparks des Fonds sind überwiegend bereits errichtet und an das Stromnetz angeschlossen, so dass weitestgehend keine Fertigstellungsrisiken mehr bestehen. Stattdessen konnte der Fonds aufgrund ein- oder mehrjähriger Betriebszeiten der Parks auf Erfahrungswerte zurückgreifen, um die Stromerträge fundiert kalkulieren zu können. Durch die breite Streuung der Investitionen in Wind- und Solarenergie und auf verschiedene europäische Länder können Fondserträge stabilisiert werden. Die Risikostreuung fällt geringer aus, falls eine Vollplatzierung nicht erreicht wird und infolgedessen der Fonds nicht alle geplanten Parks erwerben kann. Welche Projekte in welcher Reihenfolge erworben werden, steht nicht abschließend fest. Die Anbieterin plant nach eigenen Angaben zunächst den Windpark in Schottland und den Solarpark in Deutschland zu erwerben. Die Auswahl der weiteren Investitionen soll mit der Priorität auf eine Beibehaltung der Diversifikation in Wind und Solar erfolgen. Aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Entwicklung in Spanien könnten die Anleger mit dem spanischen Solarpark als Streichkandidaten gut leben, auch wenn die Verkaufserlösprognose dann nicht bei behalten werden könnte.

Insgesamt ist die erwartete Rendite mit 6,0 Prozent vor Abgeltungssteuer nicht überdurchschnittlich. Die Priorität der Fondskonzeption lag aber auch nicht auf Renditemaximierung, sondern auf der Absicherung von Risiken.

Nachhaltigkeit

Der technologie- und länderübergreifende Investitionsansatz ist nachhaltig.

ECOreporter.de-Empfehlung

Lloyd Fonds bietet den Anlegern mit dem „Energie Europa“ eine für Wind- und Solarfonds überdurchschnittliche Sicherheit bei einer angemessenen Renditeerwartung.

Basisdaten

Anbieterin und Prospektverantwortliche: Lloyd Fonds AG, Hamburg
 Fondsgesellschaft (Emittentin): Lloyd Fonds Energie Europa Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg
 Komplementärin: Lloyd Fonds Energie Europa Verwaltungs GmbH, Hamburg
 Geschäftsführerin und Gründungskommanditistin: Lloyd Fonds Energy Management GmbH, Hamburg
 Treuhanderin: Lloyd Treuhand GmbH, Hamburg
 Beteiligungsform: Treugeber, Umwandlung in Direktkommanditist möglich

Fondswährung: Euro
 Gesamtinvestitionsvolumen: 144,7 Millionen Euro
 Eigenkapitalvolumen: 70 Millionen Euro
 Mindestzeichnungssumme: 10.000 Euro (höhere Summen müssen durch 1.000 teilbar sein)
 Agio: 5 Prozent
 Laufzeit: 17 Jahre (geplant), erstmalige Kündigungsmöglichkeit zum 31.12.2028

BaFin-Gestattung: Ja
 Leistungsbilanz des Anbieters: Ja
 IDW-Prospektprüfungsbericht: Ja
 Mittelverwendungskontrolle: Donner & Reuschel Treuhandgesellschaft mbh & Co. KG, Hamburg
 Sensitivitätsanalyse: Ja
 Prospekthaftung: bis zu 6 Monate nach Prospektveröffentlichung
 Haftsumme: 20 Prozent der Kommanditeinlage (Außenverhältnis), 100 Prozent der Kommanditeinlage (Innenverhältnis)

Bitte sorgfältig beachten:

Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereit gestellten Informationen sind keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen - denn wir kennen z.B. Ihre persönlichen Vermögensverhältnisse und Ihr Anlegerprofil nicht. Zwischen Lesern und dem Verlag entsteht kein Beratungsvertrag, auch nicht stillschweigend. Die Redaktion recherchiert sorgfältig. Eine Garantie für die Richtigkeit und für richtige Schlussfolgerungen wird dennoch ausgeschlossen - auch uns kann einmal ein Fehler unterlaufen. Finanzdienstleister können sich also nicht allein auf unsere Informationen stützen. Jegliche Haftung wird

ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, etwa Vermögensschäden. Unsere Texte machen in keinem Falle eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich. Bitte beachten Sie, dass sich zwischen unserer Recherche und Ihrer Lektüre Änderungen ergeben können. Weder die Veröffentlichung noch ihr Inhalt, Auszüge des Inhalts noch eine Kopie darf ohne unsere vorherige Erlaubnis auf irgendeine Art verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden - andernfalls liegt ein strafrechtlich bewehrter Urheberrechtsverstoß vor.

**Ihre ECOreporter:
für Sie da unter reporter@ecoreporter.de**

Herausgeber: **ECOreporter.de AG**

vertreten durch

Jörg Weber (Vorstand)

Kirsten Prinz (Aufsichtsrat)

Sitz:

Weidenbohrerweg 15

44269 Dortmund

Tel.: 0231 / 477 359 60

Fax: 0231 / 477 359 61

E-Mail: info@ecoreporter.de

USt-ID: DE 220 80 8713

(Handelsregisterlicher Sitz: Dortmund (HRB 20473))

Redaktion:

Jörg Weber (Verantwortlich i.S.d.P.)

Jürgen Röttger

Philip Akoto

Layout:

Hans-Martin Julius, ilt-julius.de

ECOanlagecheck: die neutrale und unabhängige Analyse

Seit dem Jahr 2000 analysiert die ECOreporter.de AG geschlossene nachhaltige Fonds. Die Analyse ist neutral und erfolgt nicht im Auftrag der Anbieter, die auch keinen Auftrag an ECOreporter erteilen. ECOreporter finanziert die eigene Arbeit hauptsächlich durch die Abzahlungen der ECOreporter-Leser.

ECOreporter ist bemüht, sämtliche nachhaltigen geschlossenen Fonds und Genussscheine des Marktes einem ECOanlagecheck zu unterziehen. Ein Anspruch auf einen solchen Check gibt es jedoch nicht. Anbieter und Initiatoren können der Redaktion gerne Prospekte und andere Unterlagen mailen oder senden. Anbieter, die einen ECOanlagecheck - unabhängig von der Bewertung - ihren Interessenten oder Partnern zur Verfügung stellen wollen, müssen dafür einmalig eine Lizenz erwerben. Unbefugte Weitergabe ist ein Gesetzesverstoß.

ECOreporter befolgt eine eigene Analysemethode, die kontinuierlich verbessert wird. Der ECOanlagecheck ist keine Anlageempfehlung, sondern eine Einschätzung und Meinung der Redaktion insbesondere zu Chancen und Risiken des Beteiligungsangebotes sowie zu dessen Nachhaltigkeit.

ECOanlagechecks beruhen auf Prospekten der Anbieter, auf Gesprächen und sonstiger Kommunikation mit ihnen sowie auf der Recherche in anderen Quellen - jeweils bis zum Zeitpunkt des Erscheinens.

Anleger sollten auf jeden Fall auch das von einem Wirtschaftsprüfer nach dem Standard IDW S 4 erstellte Prospektgutachten einsehen, das der Anbieter zur Verfügung stellen sollte, so er es in Auftrag gegeben hat.